

Abschlussbericht DBU-Projekt:

Zukunftsperspektive Umwelthandwerker - Kompetenzfeststellung und Weiterbildung für Flüchtlinge (AZ 35001/01)

ZEWU – Zentrum für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik
Zum Handwerkszentrum 1, 21079 Hamburg
(Dr. Kai Hünemörder, Haiko Hörnicke)

Hamburg, 30.11.2018



1. Einleitung

2. Erkenntnisse

- 2.1. Akquise der Projektteilnehmer und Erstberatung
- 2.2. Entwicklung und Durchführung der Kompetenzfeststellung
- 2.3. Entwicklung und Durchführung des Förder- und Aufbaukurses „Umwelthandwerker“
- 2.4. Vermittlung der Teilnehmer in Ausbildung, Qualifizierung oder Arbeit
- 2.5. Transfer der Projektergebnisse

3. Vergleich Baustein / Zielzahlen lt. Antrag mit dem Ist Zustand

4. Fazit

- 4.1. Ausblick
- 4.2. Vorschläge

Annex:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Projektteam
- Übersicht Teilnehmerprofile

Kurs I (06.02. – 12.07.2017)



Kurs II (08.08.2017 – 15.01.2018)



1. Einleitung

„Wenn wir diese physische Krise überwinden wollen, müssen wir andere Dinge herstellen als bisher und sie auf andere Weise nutzen. Wir werden beispielsweise lernen müssen, Häuser anders zu bauen, das Verkehrswesen umzugestalten und Rituale zu entwickeln, die uns an einen sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen gewöhnen. Wir werden gute Umwelthandwerker werden müssen.“ (Soziologe Richard Sennett: Handwerk, 2008, S. 24)

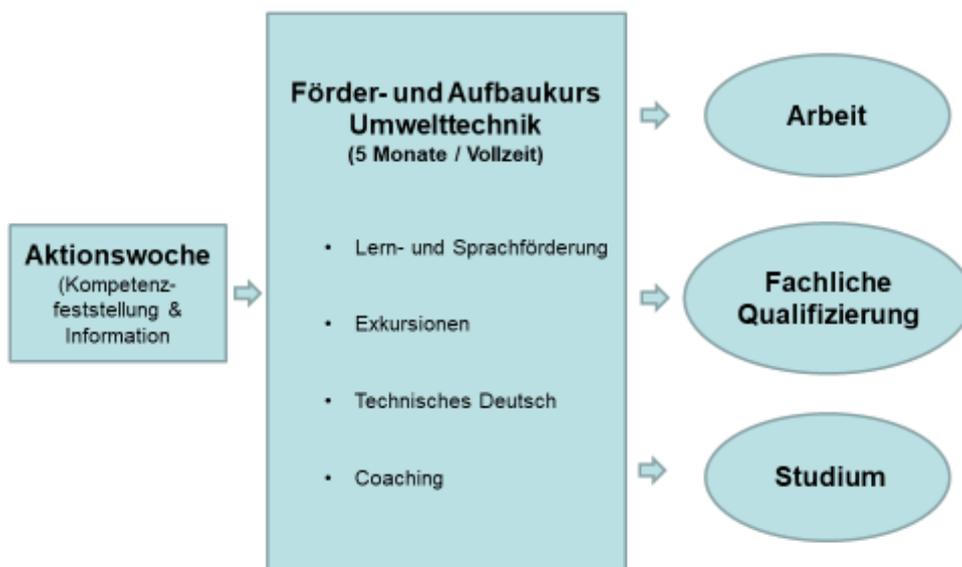
Das Modellprojekt "Zukunftsperspektive Umwelthandwerker - Kompetenzfeststellung und Weiterbildung für Flüchtlinge" wurde mit dem übergeordneten Ziel initiiert, ein übertragbares, für den Bereich der Umwelttechnik entwickeltes Modell der Kompetenzfeststellung und Weiterbildung von geflüchteten Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten zu erproben. Weitere vorab definierte Unterziele des Projektes waren

- gesellschaftspolitische Verantwortung zu übernehmen als Reaktion auf die Situation 2015,
- den Fachkräftemangel im Handwerk zu bekämpfen und Handwerksbetriebe zu unterstützen,
- die Umsetzung der Energiewende an der Kompetenzvermittlungsflanke zu unterstützen,
- das Potential von Flüchtlingen frühzeitig freilegen, um De-Qualifizierung abzuwenden,
- die Umsetzung eines humanistischen Menschenbildes, also die Autonomie der Flüchtlinge zu stärken („Der Mensch ist frei geboren, doch überall liegt er in Ketten.“ (Rousseau))

Bei der Umsetzung des Projektes wurden 102 Flüchtlinge intensiv und teilweise mehrfach beraten und bei 42 Teilnehmern die Kompetenzen im Bereich Umwelttechnik systematisch festgestellt, um anschließend 38 Teilnehmer in zwei aufeinander folgenden 5-monatigen Förder- und Aufbaukursen Umwelttechnik zu qualifizieren. Die Mehrheit der qualifizierten Teilnehmer wurde nach Projektende in hochwertige Fachqualifizierungen zu Energie- und Umwelttechnik im Handwerk oder direkt in Arbeit vermittelt, um als Fachkräfte die Energiewende in Deutschland mit zu unterstützen. Mit dem Projekt wurden fachliche Potenziale von Flüchtlingen erschlossen, die das Handwerk dringend benötigt, um die Energiewende umzusetzen. Innerhalb des Förder- und Aufbaukurses Umwelthandwerker verfolgte das Projekt einen modellhaften 4-Säulen Ansatz, welcher die Bereiche

- „Lern- und Sprachförderung“,
- die „Exkursionen zu Umweltorten“,
- die „Werkstattübungen/Technisches Deutsch“ sowie
- ein begleitendes „Coaching“ der Teilnehmer

als gleichberechtigte Säulen ansieht. Folgende Übersicht illustriert den Verlauf der Teilnehmer von der Kompetenzfeststellung in eine Beschäftigung bzw. Qualifizierung/Ausbildung innerhalb der Umwelttechnik:



Im weiteren Verlauf werden die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Projekt und ein Überblick über die erreichten Zielzahlen skizziert, um anschließend einen Ausblick in die Zukunft und die aus den Projekterkenntnissen gezogenen Vorschläge aufzuzeigen. Im Anhang findet sich eine anonymisierte Matrix mit den aufgeschlüsselten Vermittlungsergebnissen (Stand November 2018).

2. Erkenntnisse

2.1. Akquise der Projektteilnehmer und Erstberatung

Die untenstehende Tabelle fasst Herkunft, Alter und den formalen Qualifikationsstand der 102 Geflüchteten zusammen, mit denen seit Juli 2016 Beratungsgespräche durchgeführt wurden. Der weibliche Anteil der Beratungsteilnehmerinnen lag bei leider unter 10 Prozent. Dieser Umstand ist insofern bedauerlich, da innerhalb dieser Gruppe ein sehr hohes Potential an beruflichen und noch nicht erschlossenen Kompetenzen für den Bereich der Umweltechnik liegt. Für potentielle Erklärungsversuche für diesen niedrigen Wert wird aufgrund der komplexen Thematik auf diverse hierzu erstellte Untersuchungen im Genderbereich und Migrationsbereich verwiesen. (z.B. Liebig, T., 2018, "Dreifach benachteiligt?: Ein erster überblick über die Integration weiblicher Flüchtlinge", OECD Publishing, Paris)

Übersicht Profile Akquise & Erstberatung:

Herkunft	Unter 25	Über25	Akademischer Abschluss	Mit Berufsabschluss	ohne Berufsabschluss
Syrien	5	43	34	2	12
Eritrea	4	5	3	2	4
Irak	0	3	3	0	0
Iran	1	17	10	2	6
Sonstige	6	18	10	1	13
Total	16	86	60	7	35

Bekanntheitsgrad und Erreichbarkeit:

- Das Projekt hat sich durch eine sehr gute Vernetzung innerhalb Hamburgs einen hohen lokalen Bekanntheitsgrad erarbeitet. Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer kontaktierte das Projekt eigenständig nach einer Verweisberatung durch externe Multiplikatoren. Der am Projektanfang geplante Ansatz auf eine großflächige Bewerbung des Projektes zu verzichten und stattdessen zielgerichtete Akquise Maßnahmen für die Zielgruppe der Multiplikatoren durchzuführen, hat sich somit bewährt. Durch die effiziente Verweisberatung durch externe Multiplikatoren wurden die Teilnehmer darüber hinaus inhaltlich und kompetenzorientiert „vorgefiltert“, welches einen erheblichen Minderaufwand für das Projekt bedeutete.
- Die wichtigsten informellen Netzwerkpartner stellten folgende Multiplikatoren dar: W.I.R – Work and Integration for Refugees Hamburg, Jobcenter/Arbeitsagentur, Mission Zukunft, IQ Netzwerk, Beratungsstellen der sozialen Träger der Arbeitsmarktintegration, das Ehrenamt sowie Betriebe der Umweltechnik. Hierbei profitierten das Projekt sowie die Teilnehmer im erheblichen Maße auch von der (persönlichen) Umgebung und den kurzen (Kommunikations-) Wegen innerhalb eines Stadtstaates.
- Positiv auf den Bekanntheitsgrad des Projektes wirkte sich die Tatsache aus, dass innerhalb des Projektansatzes Lösungsvorschläge für zwei wichtige gesellschaftspolitische Herausforderungen, (Migration und Energiewende) miteinander verknüpft wurden. Dieser Synergieeffekt sorgte für eine erhöhte öffentliche Wahrnehmung des Projektes durch u.a. Print- und TV Medien.

Inhalt der Erstberatung im Modellprojekt:

- Bei den Erstberatungen wurden anhand standardisierter Profilingbögen Informationen über das individuelle soziale Umfeld der Teilnehmer, evtl. vorhandene formale Bildungsabschlüsse, ein evtl. absolviertes bzw. laufendes Anerkennungsverfahren von Bildungsabschlüssen sowie informelle berufliche Kompetenzen bzw. die bisherige Berufserfahrung dokumentiert. Des Weiteren wurde im Gesprächsverlauf die Motivation des Teilnehmers für eine evtl. Projektteilnahme herausgearbeitet.

Sprache:

- Die Erfahrungen innerhalb der Förder- und Aufbaukurse Umwelthandwerker haben gezeigt, dass das sprachliche Einstiegskriterium für Teilnehmer bei mindestens B2 liegen muss, um den hohen inhaltlichen Anforderungen innerhalb des Projektes bzw. beispielhafter Berufsbilder wie Kältetechnik, Elektrotechnik und Anlagenmechanik zu folgen. Das B2 Kriterium stellt somit eine relativ hohe Eintrittsbarriere dar, da die vorgestellten Berufsbilder jenseits des für das Projekt wenig interessanten Helferbereichs liegen und somit Teilnehmer angesprochen werden, die motiviert genug sind, einen Spracherwerb vor frühzeitig anzunehmende Helfertätigkeiten zu stellen.
- Potentielle Interessenten besuchten im Durchschnitt 2,5 Mal das Projektbüro im ELBCAMPUS zu (Erst-) Beratungsgesprächen, bevor es zu einer beidseitigen Entscheidung über eine weitere Teilnahme innerhalb des Projektes kam. Die hohe durchschnittliche Anzahl der Beratungen resultierte aus der Herausforderung, ein kulturell gemeinsames Verständnis zum Begriff „Umweltechnik“ zu entwickeln.

2.2. Entwicklung und Durchführung der Kompetenzfeststellung

Übersicht Profile Aktionswoche Januar 2017:

	Unter 25	Über25	Akademischer Abschluss	Mit Berufsabschluss	ohne Berufsabschluss
Total	2	20	11	1	10

Übersicht Profile Welcome Days Juni/Juli 2017:

	Unter 25	Über25	Akademischer Abschluss	Mit Berufsabschluss	ohne Berufsabschluss
Total	1	19	13	1	6

Sprache:

- Das zur Kompetenzfeststellung benötigte „Laufheft“ mit allen theoretischen und fachpraktischen Aufgaben inklusive der Bewertungskriterien wurde teilweise in Tigrinia und Arabisch übersetzt, um ein Verständnis für die Fachbegriffe innerhalb der Aufgaben zu garantieren. Eine weitere Einbeziehung eines Dolmetschers während der Kompetenzfeststellung wurde im Projekt ausprobiert und für zukünftig nicht notwendig erachtet, da das Einstiegs-kriterium B2 sowie die Übersetzung der Fachbegriffe ausreicht, um die Kompetenzfeststellung bewältigen zu können.

Akquise & Durchführung:

- Die 42 (männlichen) Teilnehmer der Kompetenzfeststellung wurden durchschnittlich 3,5 Mal vor Start der Aktionswoche beraten. Durch diese „ungeplant“ hohe Anzahl von Vorauswahl- und Beratungsgesprächen konnten die Teilnehmer der beiden Aktionswochen sehr genau vorgefiltert werden. Diese passgenaue Vorauswahl erklärt, warum die hohe Anzahl von 90% der insgesamt 42 Aktionswochen Teilnehmer anschließend in den Förder- und Aufbaukurs transferiert werden konnten.
- Das potentialorientierte und kultursensible Bewertungssystem der Aufgaben innerhalb der Kompetenzfeststellung wurde für den 2. Kurs konzeptionell überarbeitet. Dabei wurde der Schwerpunkt innerhalb der zweiten Kompetenzfeststellung auf zu bewertende individuelle Sprachkompetenzen sowie ein gezeigtes Interesse plus Affinität für Umweltechnik gelegt. Aufgrund der konzeptionellen Veränderung (mehr Informationen, weniger Bewertungen für Fachaufgaben) wurde ein neuer Name (Welcome Days) für die zweite Kompetenzfeststellung gewählt. Die intensive Nutzung vorhandener Technik und Expertise im ELBCAMPUS, dem Bildungszentrum der Handwerkskammer Hamburg, zur Verdeutlichung von Umweltechnik wurde dagegen beibehalten.

Teilnehmerzufriedenheit:

- Die Auswertung der standardisierten Feedbackbögen ergab, dass die Teilnehmer sehr positiv auf den informativen Charakter der „Welcome Days“ reagierten. Besonders die Vermittlung umwelttechnischer Aspekte sowie das individuelle praktische „Ausprobieren“ mit einhergehender Selbstreflexion der eigenen Kompetenzen wurde als hilfreich bewertet. Jenen Teilnehmern, welche im Anschluss das Projekt aufgrund der festgestellten Ergebnisse verlassen haben, wurden durch Verweisberatungen in anderweitige Qualifizierungen weitergehende Perspektiven eröffnet.

2.3. Entwicklung und Durchführung des Förder- und Aufbaukurses „Umwelthandwerker“

4 Säulen Konzept und Empfehlungen für andere durchführende Institutionen:

- Sowohl im ersten als auch im zweiten Förder- und Aufbaukurs Umwelthandwerker war zu beobachten, dass die Teilnehmer eine anfängliche Gewöhnungsphase brauchten, um das 4-Säulen Modell (Lern- und Sprachförderung, Exkursionen, Coaching, Technisches Deutsch/ Werkstattübungen) als Gesamtkonzept zu verstehen. Dies lag vor allem darin begründet, dass viele Teilnehmer innerhalb der eigenen Lernbiografie einen Frontalunterricht als didaktische Methode gewohnt waren. Indes empfanden die Teilnehmer die Reduktion des klassischen Frontalunterrichtes flankiert durch den Ausbau individueller Handlungskompetenzen (Gruppen- und Projektarbeit) als Vorteil, da sie hierdurch schon frühzeitig auf in Zukunft kommende Situationen innerhalb der realen Arbeitswelt vorbereitet wurden und dadurch vermehrte Möglichkeit zur Reflexion eigener (fachpraktischer) Kompetenzen erhielten. Das Curriculum sowie die Aufgaben der Kompetenzfeststellung können auf Nachfrage von der Handwerkskammer Hamburg angefordert werden.
- Es ist von hohem Vorteil, wenn der Förder- und Aufbaukurs Umwelthandwerker von einem Hauptdozenten mit einem technischen Hintergrund durchgeführt wird. Um den Praxisbezug für die Teilnehmer sicherzustellen, empfiehlt es sich, dass wie im Kurs erfolgreich umgesetzt Gastdozenten aus der Praxis flankierende Unterrichtseinheiten zu spezifischen Themen geben.

- Eine ideale Zusammenstellung der Gruppe zeichnet sich wie folgt aus:
 - max. 25-30 Teilnehmer bei allgemeinen Modulen.
 - max. 16-20 Teilnehmer bei Technikmodulen, alle Nationalitäten integrierbar, mindestens B2 Sprachniveau.
 - Akademische Vorbildung oder mehrjährige Berufserfahrung im technischen Bereich (Berufe mit Abschlüssen).
 - Stabilität innerhalb sozialer und individueller Umweltfaktoren erforderlich, um Lernabbrüche zu vermeiden.
- Eine höhere Homogenität in Sprache und (Vor-) Bildung der Teilnehmenden erhöht den Lernerfolg der Teilnehmenden und wirkt sich positiv auf die Umsetzung der Projektziele aus.

Individuelles Coaching:

- Beim individuellen Coaching wurden die Teilnehmer außerhalb der Gruppe in einem regelmäßigen interaktiven und personenzentrierten Begleitungsprozess reflektiert, dessen Fokus auf den beruflichen und privaten Anliegen der Teilnehmer lag. Der Aufbau einer Beziehung auf Augenhöhe ist hierbei unbedingt notwendig, da die Verantwortung für die individuellen Lösungswege im Idealfall bei dem Projektteilnehmer liegen muss. Aufgrund begrenzter Kenntnisse der Teilnehmer im Bereich der deutschen Arbeits- und Weiterbildungsumwelt ist hier eine flexible Rolle des Coaches gefragt. Der Coach muss regelmäßig seine Rolle wechseln, um als „Lehrer“ die Rahmenbedingungen zu erklären und anschließend den Projektteilnehmer im Coaching anhand von Fragetechniken zu befähigen, eigene Lösungsvorschläge zu entwickeln. Dabei ist es unabdingbar, dass der Coach seine Neutralität zum Beratungsfall beibehält und nicht aus z.B. zeitlichen Gründen (Stichwort Zielzahl) versucht, den Teilnehmer unbewusst in eine bestimmte vorgegebene Richtung zu drängen.
- Die Elemente des individuellen Coachings innerhalb des Projektes lassen sich wie folgt zusammenfassen:
 - Klärung fachlicher Kompetenzen im Dialog
 - Klärung der individuellen Motivation im Dialog
 - Klärung der individuellen Umwelt im Dialog
 - Weitergehende externe Kompetenzfeststellung
 - Qualifizierungsberatung im Abgleich mit den Bedarfen der (Umwelt-) Betriebe
 - Frühzeitige teilnehmerbezogene Vernetzung (u.a. mit Jobcentern, Betrieben)
 - Unterstützung beim Transfer (u.a. Bewerbungsunterlagen, Lernhilfen)

Übersicht Profile des 1. Förder- und Aufbaukurses „Umwelt – Technik – Deutsch“:

	Unter 25	Über25	Akademischer Abschluss	Mit Berufsabschluss	ohne Berufsabschluss
Syrien	0	7	4	0	3
Eritrea	1	1	0	2	0
Irak	0	1	1	0	0
Iran	0	4	4	0	0
Sonstige	0	4	1	0	3
Total	1	17	10	2	6

Übersicht Profile des 2. Förder- und Aufbaukurses „Umwelt – Technik – Deutsch“:

	Unter 25	Über25	Akademischer Abschluss	Mit Berufsabschluss	ohne Berufsabschluss
Syrien	0	10	8	0	2
Eritrea	0	1	1	0	0
Irak	0	1	0	0	1
Iran	0	5	5	0	0
Sonstige	0	3	0	0	3
Total	0	20	14	0	6

Gesamtübersicht 1. und 2. Förder- und Aufbaukurs Umwelttechnik

	Unter 25	Über25	Akademischer Abschluss	Mit Berufsabschluss	ohne Berufsabschluss
Syrien	0	17	12	0	5
Eritrea	1	2	1	2	0
Irak	0	2	1	0	1
Iran	0	9	9	0	0
Sonstige	0	7	1	0	6
Total	1	37	24	0	6

2.4. Vermittlung der Teilnehmenden in Ausbildung, Qualifizierung oder Arbeit

Notwendige Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Vermittlung:

- Eine große Herausforderung stellt bei vielen Teilnehmern eine realistische Erwartungshaltung zu den eigenen Chancen und Möglichkeiten beim Eintritt in den deutschen Arbeitsmarkt bzw. inhaltlich anspruchsvolle Aus- und Weiterbildungen dar. Viele Teilnehmer gehörten innerhalb ihrer Herkunftsländer zu sogenannten Bildungseliten und können auf teilweise verantwortungsvolle Arbeitserfahrungen verweisen. Ihre Arbeitsplätze wurden in ihrer Heimat häufig über persönliche Beziehungen oder staatliche Programme vergeben, so dass in Deutschland übliche Bewerbungsverfahren nicht immer bekannt sind. Persönliche Enttäuschungen über die Diskrepanz zwischen Eigenwahrnehmung und den realen Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt bzw. den Finanzierungsmöglichkeiten des Jobcenters waren bei vielen Teilnehmern ein anfangs schmerzhafter Prozess innerhalb des Coachings.
- Bei vielen Teilnehmern war das gleichzeitige Angebot von Qualifizierungsmaßnahmen im Einzelfall erforderlich, um den Vermittlungserfolg sicherzustellen. Dieser Ansatz erfordert eine „easy in / easy out“ Teilnehmerbegleitung, die oft nicht der Logik öffentlicher Förderung und ihrer institutionellen Umsetzung entspricht, bei der zumeist Anfangs- und Endtermin einer Maßnahme unveränderlich vorgegeben sind.
- Die Verortung des Projektes innerhalb des Zentrums für Energie-, Wasser- und Umwelttechnik der Handwerkskammer Hamburg mit einem regional exzellent aufgestellten Netzwerk von Betrieben und Institutionen der Umwelttechnik stellte sich als absoluter Standortvorteil heraus. Viele Vermittlungen in Praktika und Arbeit konnten nur durch diese Vernetzung umgesetzt werden.

Ausbildung:

- 11 Teilnehmer begannen eine Duale Ausbildung innerhalb der Berufsfelder „Anlagemechaniker“, „Elektroniker“ sowie „Mechatroniker“.
- 1 Teilnehmer begann eine Duale Ausbildung als Maler & Lackierer.
- 8 Teilnehmer, welche eine Duale Ausbildung begannen, hatten einen akademischen Hintergrund. 4 von ihnen lehnten zum Anfang des Projektes eine Duale Ausbildung ab und änderten ihre Meinung erst im Verlauf des Projektes.

Fachqualifizierung:

- 3 Fachqualifizierungen wurden von Teilnehmern im Anschluss an das Projekt parallel zu aufgenommenen Arbeitsstelle absolviert (2 x Kundendienstmonteur, 1 x Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten).
- 1 Teilnehmer absolvierte eine Fachqualifizierung als Referent für Arbeitsschutz.
- 2 Teilnehmer absolvierten eine mehrmonatige Ausbildung zum Schweißfachingenieur.
- 1 Teilnehmer absolvierte vor Arbeitsaufnahme eine für das Stellenprofil notwendige CAD-3D Fachqualifizierung, um anschließend Kühl- und Klimatechnik Anlagen am Computer zu konzipieren.

Arbeit:

- 5 akademisch vorgebildete Teilnehmer erhielten nach Projektende einen Vollzeit Arbeitsplatz innerhalb der Umwelttechnik.
- 4 weitere Teilnehmer arbeiten als Helfer im Bereich Logistik bzw. Sicherheitservice und finanzieren sich eigenständig.

Praktika:

- 24 Teilnehmer des Projektes wurden als Kursvorbereitung bzw. flankierend oder im Anschluss zum Kurs mit Unterstützung des Projektes in mehrwöchige umwelttechnische Praktika vermittelt.

2.5. Transfer der Projektergebnisse

- Am 20.06.2017 wurde ein ganztägiges Netzwerktreffen „Umwelthandwerker“ am ELBCAMPUS durchgeführt. Eingeladen wurden die öffentlichen Institutionen der Arbeitsverwaltung sowie Projektpartner und Integrationsträger der Hamburger Flüchtlingshilfe.
- Am 14. September 2017 wurden die Zwischenergebnisse des Projektes vor dem Koordinierungskreis der Umweltzentren des Handwerks und der Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz im ELBCAMPUS präsentiert.
- Am 21./22. November 2017 wurde das Projekt von der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) zu einer Fachtagung zum Thema "Berufliche Qualifizierung in Umweltberufen und im Naturschutz" in Würzburg eingeladen, um Projektinhalte und Erfahrungen zu diskutieren.
- Am 21.8. 2018 fand die bundesweite Transferversammlung des Projektes am ELBCAMPUS mit 67 Teilnehmern sowie hochrangigen Referenten statt, in der die Ergebnisse des Projektes veröffentlicht und mit den Teilnehmenden diskutiert wurden. Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion waren Prof. Dr. Matthias Knuth (Institut Arbeit und Qualifikation, Universität Duisburg-Essen), Petra Lotzkat (Staatsrätin der Behörde Arbeit Soziales Familie und Integration) sowie Sönke Fock (Geschäftsführer Arbeitsagentur Hamburg).
- Am 25.09.2018 wurde das Projekt als Preisträger „Projekt Nachhaltigkeit 2018“ im Zuge der Preisverleihung durch RENN Nord im Wälderhaus Hamburg vorgestellt.
- Am 03.11.2018 wurde das Projekt im Zuge der Verleihung des Hamburger Hanse Umweltpreises des NABU vorgestellt und mit besonderer Anerkennung erwähnt.
- Am 08.11.2018 wurde das Projekt bei der Handwerkskammer Ulm vorgestellt und die Inhalte und Erfahrungen in einem Workshop diskutiert. Teilnehmende Akteure: Projektentwicklerin HWK Ulm, Stellvertretender Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Ulm; Migrationsbeauftragter Arbeitsagentur Ulm, Geschäftsführer Arbeitsagentur Ulm, Integrationsbeauftragte Jobcenter Ulm.
- Am 13. und 14. November wurde das Projekt als Preisträger „Transformationsprojekt 2018“ im Zuge der Preisverleihung durch den Rat für Nachhaltige Entwicklung während der RENN Tage in Berlin vorgestellt.
- Am 15. November wurde das Projekt am ELBCAMPUS einer internationalen Gruppe von 25 Weiterbildnern aus Litauen, Irland, Spanien und Griechenland im Zuge eines transnationalen ESF Projektes vorgestellt und mit Fokus auf eine Übertragbarkeit diskutiert.
- Ergänzend wurden die zuständigen Referate des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH) regelmäßig über die (Zwischen-) Ergebnisse und Transferangebote des Modellprojektes informiert.

3. Vergleich Baustein / Zielzahlen lt. Antrag mit dem Ist Zustand

Die folgende Übersicht der Projektmodule und Meilensteine entstammt der Projektskizze vom 15.11.2015. und gibt einen Überblick über die im Projekt erreichten Ziele.

Baustein	Ziel	Ist	Kommentar
Akquise der Teilnehmenden und Erstberatung	100	102	Durchschnittlich 2,5 Beratungen pro Teilnehmer = 250 Beratungen
Entwicklung eines Konzepts und modellhafte Durchführung von zwei Aktionswochen	Entwicklung Konzept 50 (2 x 25 Teilnehmer)	Das Konzept der Aktionswoche wurde zum 31.12.2016 abgeschlossen. 42 Teilnehmer (22 und 20)	Durchschnittliche 3,5 Beratungen pro Teilnehmer vor Teilnahme an der Aktionswoche (Siehe Punkt 2.2)
Entwicklung und modellhafte Umsetzung eines fünf- bis siebenmonatigen Förder- und Aufbaukurse inkl. Praktikum	Entwicklung Konzept 1. Kurs:10-14 Flüchtlinge 2. Kurs:10-14 Flüchtlinge	Das Curriculum wurde zum 31.12.2016 abgeschlossen und kontinuierlich angepasst. 1: Kurs:18 Flüchtlinge 2. Kurs:20 Flüchtlinge Insgesamt 24 Teilnehmer wurden durch die Mithilfe des Projektes in Praktika vermittelt.	Die Basis für die erhöhte Zielzahl war der erfolgreich umgesetzte Easy In / Easy Out / Ansatz, der eine flexible Ein- und Aussteuerung der Teilnehmer ermöglichte.

Vermittlung der Teilnehmenden in Qualifizierung oder Arbeit (in. Koop. u.a. mit BA und team.arbeit hamburg)	Nach Aktionswoche: 2 Teilnehmer direkt in Arbeit sowie 20 -28 Teilnehmer in den Förder- und Aufbaukurs Nach dem Förder- und Aufbaukurs: 3 Teilnehmer direkt in Arbeit und 19 Teilnehmer in weiterführende Qualifizierungen	Nach Aktionswoche: 0 Teilnehmer direkt in Arbeit sowie 42 Teilnehmer in den Förder- und Aufbaukurs Nach dem Förder- und Aufbaukurs: 9 Teilnehmer in Arbeit, 12 Teilnehmer in eine Duale Ausbildung und 7 Teilnehmer in weiterführende Qualifizierungen (siehe 2.4)	Eine Übersicht der individuellen Teilnehmer findet sich anonymisiert im Annex dieses Berichtes.
Transfer und Verbreitung der Ergebnisse des Projektes	Jeweils ein größeres Expertengespräch in voraussichtlich Hamburg sowie voraussichtlich in Berlin) Fachöffentlichkeitswirksame Transferveranstaltung (Abschlusskonferenz in Hamburg, Osnabrück oder Berlin) zum Roll out	Jeweils ein größeres Expertengespräch in Hamburg (21.6.2017) sowie in Ulm (8.11.2018) Fachöffentlichkeitswirksame Transferveranstaltung in Hamburg (21.08.2018)	Diverse weitere Transferveranstaltungen (siehe Punkt 2.5)

4. Fazit

4.1. Ausblick:

Eine hohe Anzahl Flüchtlinge aus der Einreisewelle 2015 / 2016 ist aufgrund der mittlerweile erlernten Sprachkenntnisse (B2) und Sozialisierungsfortschritte erst jetzt bereit für eine nachhaltige Integration in den (umwelttechnischen) Arbeitsmarkt, trotzdem fehlt es weiterhin an folgenden Faktoren:

Technische Sprachkompetenz

- Das Regelsystem mit der Umsetzung der finanzierten Sprachkurse bereitet nur unzulänglich auf sprachliche Merkmale im Umweltbereich vor, die für eine Fachkommunikation in Berufen der Umwelttechnik nötig sind. Es werden zukünftig weiterhin praxisnahe und anschauliche Qualifizierungen mit Übungen für die Informationsbeschaffung, -strukturierung und –präsentation über Brückenangebote erforderlich sein, die einen Einstieg in einen umwelttechnischen Bereich ermöglichen.

Fachliche und fachübergreifende Methodenkompetenz

- Die im Ausland viel beachtete „Deutsche Arbeitsweise“ (Bsp.: Made In Germany) erfordert ein besonderes kulturelles Verständnis auf Seiten der Migranten, um sich in Arbeitsprozesse und Teamarbeit nachhaltig integrieren zu können. Es werden daher weiterhin (umwelttechnische) Qualifizierungen mit integrierten Lernzielen im Bereich Methodenkompetenz benötigt.

Orientierung im Bereich Umwelttechnik

- Die Gruppe der Flüchtlinge wird aufgrund ihrer Fluchterfahrungen und den damit einhergehenden parallelen Herausforderungen einen erhöhten Bedarf an Berufsorientierung benötigen. Sie werden auf Unterstützungsleistungen angewiesen sein, die sie in ihrem Berufswahlprozess individuell begleiten und dabei an ihre individuellen (Lern-)Voraussetzungen ansetzen.

Erfahrungen im Bewerbungsverfahren und Aufbau beruflicher Netzwerke

- Flüchtlinge brauchen auch zukünftig weitergehende Unterstützung und Informationen zu individuellen Bewerbungsverfahren. Es fehlen Kenntnisse zum Aufbau persönlicher beruflicher Netzwerke, die hilfreich sind, um zielgerichtete und erfolgsversprechende Bewerbungsverfahren umzusetzen.

4.2. Vorschläge:

Aus den bisher aufgeführten Erkenntnissen und Ausblicken ergeben sich zu Projektende folgende Vorschläge, um die Integration von Flüchtlingen in (umwelttechnische) Arbeit und Ausbildung nachhaltig zu verbessern:

Stärkere Verzahnung und erhöhte Flexibilität der Akteure im Bereich Arbeitsmarktintegration

- Integration in Arbeit kann nur funktionieren, wenn die einzelnen institutionellen Akteure ihre Instrumente stärker miteinander verzahnen und hierfür bereit sind, Maßnahmenwechsel von Kunden bzw. Projektteilnehmer flexibler zu begleiten. Dies gilt im besonderen Maße für das Regelsystem,

über das in der jetzigen Ausgestaltung Flüchtlinge vermittelt werden. Das Projekt Umwelthandwerker konnte aus diesem Grund mehrere Teilnehmer, welche für eine Teilnahme motiviert und geeignet waren, nicht in das Projekt einführen.

Veränderte politische Sichtweise: Viele sind gekommen, um zu bleiben!

- Die Dauer vom Asylantrag bis zur Aufenthaltserlaubnis kann in vielen Fällen Jahre dauern. Das deutsche Rechtssystem unterstützt diesen Umstand mit der Möglichkeit eines fristgerechten Widerspruchsverfahrens gegen eine Erstentscheidung. Die nachfolgend anhängigen Rechtsverfahren bringen den Flüchtling in den Status der Duldung und somit weit weg vom Zugang zu Maßnahmen des Regelsystems. Solange das Rechtssystem in diesem Punkt nicht beschleunigt wird (ob aus politischen – humanitären Gründen oder aufgrund fehlender Mitarbeiter Ressourcen), kann Deutschland es sich nicht leisten, die Wartenden aufgrund Perspektivlosigkeit systematisch zu de-qualifizieren. Deutschland sollte daher nicht den gleichen Fehler unternehmen, welcher die Generation des Wirtschaftswachstums mit der ersten Einwanderergeneration in den 50er Jahren unterlief, die die erste Einwanderergeneration als temporäre Gäste behandelte. Allein in unserem Projekt wurden während der Projektlaufzeit 6 Babys geboren. Von vielen unseren Projektteilnehmern wird man einmal sagen, dass sie als Flüchtlinge kamen und als integrierte Mitbürger (und Freunde) blieben.

Keine De-Qualifizierung aufgrund fehlender Begleitung durch das Regelsystem

- Die Entwicklung und Vermittlung von Qualifizierungsangeboten muss nachhaltige Integration und nicht kurzfristige Scheinerfolge in Helfertätigkeiten unterstützen. Zu oft werden Flüchtlinge vom Regelsystem eher administriert und mit Angeboten aus dem Helferbereich versorgt, als sie auf die vorhandenen Kompetenzen aufbauend und nachhaltig zu qualifizieren. Fairerweise darf nicht außer Acht bleiben, dass das Regelsystem ab 2014 nicht über genügend zusätzlich benötigte Ressourcen für die Begleitung der (längst erwarteten) zigtausenden Flüchtlinge verfügte. Das Projekt Umwelthandwerker profitierte demgegenüber glücklicherweise allerdings in Teilen von der Kooperation mit dem Hamburger W.I.R (Work and Integration for Refugees) Programm, in welchem das Regelsystem zusammen mit der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration die beschriebene Problematik mit einem erhöhten Ressourcenaufwand zu minimieren versucht. Das W.I.R Programm steht stellvertretend für bundesweit flexible und zeitlich schnell aufgestellte Lösungsansätze, welche es in Deutschland vermehrt geben muss.

Spurwechsel aus der Asyl- in die Erwerbsmigration ermöglichen

- Deutschland braucht eine Liberalisierung der Regeln für Arbeitszuwanderung aus Nicht-EU-Staaten, in welcher ein Spurwechsel zwischen Asylrecht und Arbeitsmigration unter vorab definierten Umständen möglich ist. Asylbewerber im laufenden Verfahren bzw. deren Anträge (einschließlich etwaiger Klageverfahren) rechtskräftig abgelehnt wurden, muss die Möglichkeit zur Beantragung einer Aufenthaltserlaubnis zu Arbeitszwecken gegeben werden, wenn Sie sich nachhaltig eigenständig finanzieren können und gleichzeitig einen Beitrag zur Abmilderung des Fachkräftemangels geben. Das Projekt Umwelthandwerker hat im Projektzeitraum viele Beratungsgespräche mit Teilnehmern geführt, denen potentielle Arbeitgeber aufgrund des unsicheren Aufenthaltsstatus eine Arbeit in Festanstellung in Mangelberufen verwehrt. Die Definition der Kriterien für einen Spurwechsel müssen endlich konkretisiert werden. Vorschläge der beteiligten politischen Parteien und Akteure liegen seit Jahren bereit.

Annex:

A) **Projektbegleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

- Ein sieben minütiger Imagefilm wurde im Juli 2018 produziert, um die Erfahrungen und Inhalte des Projektes innerhalb der sozialen Medien zu verbreiten. Des Weiteren informiert das Projekt in regelmäßigen Abständen interessierte Menschen mit kurzen Artikeln und Beiträgen über die üblichen sozialen Medien. Hierzu gehören neben einem Internetauftritt innerhalb der HWK, ZEWU Newsletter und der DBU Seite auch die regelmäßige Information über die HWK Facebook Seite.

<https://www.youtube.com/watch?v=rKq-YPgIERw>

- Eine Auswahl von Zeitungsartikeln, TV Berichte (RTL Nord, SAT1, Hamburg 1, Hamburg Journal, Deutsche Welle) sowie weitere Materialien der Öffentlichkeitsarbeit (Fotos der Exkursionen, Flyer, Roll Up, Poster, Mail Attachment etc.) können unter folgender Internetadresse eingesehen werden.

https://www.dropbox.com/sh/g00gpvs1nqc47v4/AACPrP6gl-IBpBiD_fi7G5Kga?dl=0

B) **Projektteam**

Haiko Hörnicke, Handwerkskammer Hamburg (Projektleitung / Coach, 100% Stellenanteil)
haiko.hoernicke(at)elbcampus.de
15.07.2016 – 30.11.2018

Leonid Dolgij, Handwerkskammer Hamburg (Bildungskoordinator / Dozent, 75% Stellenanteil)
leonid.dolgij(at)elbcampus.de
01.01.2017 – 31.01.2018

Carlotta Münch, Handwerkskammer Hamburg (Projektmitarbeiterin, 25% Stellenanteil)
carlotta.muench(at)elbcampus.de
01.07.2016 – 30.06.2018

C) **Übersicht Teilnehmerprofile**

Das Projekt Umwelthandwerker hat einige Flüchtlinge z.T. mehrmals beraten, die nicht in den Förder- und Aufbaukurs Umwelttechnik einmündeten und hat damit aktiv an ihrer Vermittlung mitgearbeitet bzw. war für deren Vermittlungserfolg alleine ausschlaggebend. Diese Teilnehmer wurden nicht in die offiziell erreichten Zielzahlen des Projektes integriert. Mit diesen Teilnehmern wurden beispielhaft innerhalb mehrerer Treffen Bewerbungsunterlagen erstellt sowie eine Vernetzung mit Arbeitgebern bzw. dem Regelsystem vorgenommen. Diese 7 Teilnehmer wurden in folgende Perspektiven vermittelt:

- Praktikum Windtechnik
- Praktikum Solartechnik
- Arbeit im Bereich Gesundheit & Pflege
- Qualifizierung Fachkraft Kältetechnik
- Praktikum Chemiebereich
- Umschulung Musiktherapeut;
- Duale Ausbildung Sanitär- Heizung und Klimatechnik

Auf den nachfolgenden zwei Seiten werden die Teilnehmer des Förder- und Aufbaukurses Umwelthandwerker, ihr Umfeld, ihre Erfahrungen sowie ihre erreichten Anschlussperspektiven anonymisiert dargestellt.

TN	Land	Alter	Status	Schule	Abschluss	W.I.R	B1/B2	Arbeit	Flucht	Umfeld	Erwartung	Plan UH	Outcome	Arbeitgeber
1	Syrien	1981	SGBII	12	BA Agrar	ja	B1/B2	6J M / A	Religion	W / P / S	Arbeit / T	Arbeit / T	Arbeit 1P / T / A / M	Bio Gas
2	Syrien	1988	SGBII	12	BA Maschbau	Ja	B2	1JT / M / A	Politisch	W / F	Arbeit / T	Arbeit / T	Arbeit 4P / T / A / J / 2Q (EC)	FM Technik
3	Iran/A	1986	SGII	12	BA Bau	Nein	B1/B2	Keine	Ethnisch	U / P / S	Arbeit / T	Arbeit / T	Arbeit 4P / T / A / J /	Bautechnik
4	Syrien	1983	Duldung	12	BA Engineering	Nein	B2	1J B / A	Politisch	U / W / F	Arbeit	Arbeit / T	Q (Arbeitsschutz) / Arbeit T / Q	FM Technik
5	Syrien	1985	SGBII	12	BA Maschbau	Ja	B1/B2	3J B / T / A	Politisch	U / W / S	Arbeit / DA	DA	Arbeit / 4P / T / A / M / Q (CAD)	Kältetechnik
6	Afgh.	1989	Gestattung	12	BA Engineering	Ja	B1/B2	3J B / A	Politisch	W / P / F / K	Arbeit / DA	DA	DA Elektroniker (ICT) / 1P	Energietechnik
7	Afgh.	1989	SGBII	5	Keinen	Ja	B2	6 B / T	Politisch	W / P / S	DA	DA	DA SHK / 1P	Solartechnik
8	Iran	1980	SGBII	12	BA Maschbau	Ja	B2	12JT / A	Religion	W / P / F / K	DA	DA	DA SHK / 4P	Solartechnik
9	Iran	1988	SGBII	12	BA Agrar	Ja	B2	2J S	Religion	W / F /	DA	DA	DA Elektro (Energie) / 1P	Energietechnik
10	Syrien	1988	SGBII	12	BA Maschbau	Ja	B1/ B2	2 J T	Politisch	W / P / F	Arbeit	Arbeit	C1 / Umschulung(SHK)	Solartechnik
11	Eritrea	1992	SGBII	9	2J Qual. Mech.	Nein	B1/B2	2JT	Politisch	W / P / F / K	DA	DA	DA (Mechanik/CNC) / 4P	Mechanik
12	Syrien	1987	SGII	12	BA Maschbau	Ja	B1/B2	5JT / A	Religion	W / P / F / K	Arbeit	Arbeit	DA (SHK) / 4P / Q (KDM)	Solartechnik
13	Iran	1978	SGBII	12	BA Maschbau	Nein	B2	5JT / A	Religion	W / P / F / K	Arbeit	Arbeit	DA (SHK) ./kein Praktikum	Solartechnik
14	Irak	1994	SGBII	12	Keinen	Nein	B2	1JT	Politisch	W / P / F	DA	SA	DA (SHK) / DA Mechanik	ÖVPN
15	Afgh.	1989	Gestattung	8	Keinen	Ja	B1/B2	5JT	Politisch	U / S	DA	DA	HzH / DA (SHK)	Solartechnik
16	Iran	1986	Gestattung	12	BA Business	Ja	B1 / B2	5J B / S	Religion	U / S	DA	DA	HzH / DA (SHK)	Solartechnik
17	Syrien	1990	SGBII	9	Keinen	Nein	B1 / B2	4JT	Politisch	W / P / S	Arbeit	DA	DA (Maler)	unbekannt
18	Eritrea	1979	SGBII	9	1J SHK	Ja	B1 / B2	12JT	Politisch	W / P / F / K	Arbeit	APQ	APQ / 4P	Solartechnik
19	Syrien	1992	SGBII	12	Keinen	Nein	B1	2J S	Politisch	W / P / S	DA	FÖJ	FÖJ / Arbeit	FÖJ
20	Syrien	1985	SGBII	12	BA Agrar	Ja	B1 / B2	2JT / A	Politisch	W / F	Arbeit	Arbeit	Q (SLV Ing.) / Arbeit	SLV
21	Syrien	1978	SGBII	12	BA Maschbau	Ja	B1 / B2	7JT / A	Politisch	W / F / K	Arbeit	Arbeit	Q (SLV)	SLV

22	Irak	1987	Gestattung	12	BA Maschbau	Ja	B1	3JT / A	Politisch	U / S	Studium	DA	Studentische Hilfskraft / 4P	QM
23	Rw	1990	Gestattung	12	6 Semester ICT	Nein	B1 / B2	Keine	Politisch	U / P / S	DA	DA	Arbeit S / 2P (SHK)	Transport
24	Syrien	1975	SGBII	12	BA Maschbau	Nein	B1 / B2	15JT / S	Politisch	U / P / S	Arbeit	Arbeit	Arbeit S / 2P (Elektro Energie)	Security
25	Syrien	1988	SGBII	12	8 Semester Bio	Ja	B1 / B2	Keine	Politisch	U / P / S	Arbeit	DH	Arbeit S	Logistik
26	Syrien	1986	SGBII	12	Keinen	Nein	B1 / B2	7JT	Politisch	W / F	Arbeit	Arbeit	Arbeit S	Logistik
27	Syrien	1987	SGBII	12	BA Engineering	Ja	B1 / B2	2JT / A	Politisch	U / S	DA	DA	ESF Projekt „Your Way“	Träger
28	Syrien	1988	Duldung	12	BA Business	Nein	B1 / B2	2JT	Politisch	W / F	Arbeit	DA	Q (Medien)	Träger
29	Syrien	1980	Gestattung	9	Keinen	Ja	A2	8JT	Politisch	W / F / K	Arbeit	Arbeit	B1 Kurs / UH 2019	Träger
30	Syrien	1963	SGBII	12	BA Petrol	Ja	A2	12J / A	Politisch	W / F / K	Arbeit	Arbeit	B1 Kurs / UH 2019	Träger
31	Syrien	1970	SGBII	12	BA Elektro	Nein	B1 / B2	16JT / A	Politisch	W / P / NZ	Arbeit	Arbeit	C1 / 1P / UH 2019	Träger
32	Iran	1979	SGBII	12	BA Metallurgie	Ja	B1/B2	4JT / A	Politisch	W / F / K	Arbeit	DA	C1 Kurs / 2P	Träger
33	Eritrea	1982	SGBII	12	MS Environm.	Ja	B1 / B2	4J B / A	Politisch	W / S	Arbeit	Q	C1 / 2P (Buhck)	Träger
34	Afgh.	1987	Gestattung	12	BA Bau	Ja	B1 / B2	Kein	Politisch	U / F	DA	DA	Unbekannt	unbekannt
35	Syrien	1969	SGBII	12	BA Forstwirt	Ja	B1	12J / T / A	Politisch	W / F / K	Arbeit	Arbeit	unbekannt	Unbekannt
36	Eritrea	1991	SGBII	10	Keinen	Nein	B1	6J / T	Politisch	W / S	Arbeit	DA	Unbekannt	unbekannt
37	Sudan	1989	Gestattung	9	Keinen	Nein	A2	2JT	Politisch	U / P / S	DA	DA	LKA	unbekannt
38	Afgh.	184	Gestattung	10	Keinen	Ja	A2	7J S	Politisch	U / S	Arbeit	Arbeit	Unbekannt	unbekannt

Legende:

Arbeitserfahrung: M (Management); T (Technisch); K (Kaufmännisch); S (Service), B (Bildung); A (Akademisch); J (Junior); M (Mittel); S (Senior), Q (Fachqualifizierung), _P (Anzahl Wochen Praktikum)

Soziales Umfeld; W (Wohnung); U (Unterkunft); / P (Pate); F (Freundin/Frau/Familie); S (Single); K (Kinder); NZ (Nachzug geplant);

Erwartung: Arbeit (Arbeit); DA (Duale Ausbildung), Q (Fachqualifizierung);

Outcome: Arbeit (Arbeit); DA (Duale Ausbildung), Q (Fachqualifizierung); P (Praktikum)

Outcome: Arbeit/Ausbildung/Qualifizierung Umwelt Arbeit allgemein Qualifizierung allgemein Sprache